

Genossen vermitteln Mitarbeiter

Der Arbeitskräftemangel im Tourismus, besonders in Tirol, ist enorm. Consulterin Karin Lindner geht nun innovative Wege und versucht, mit ihrer neu gegründeten Genossenschaft „Atract“ Fachkräfte aus Südeuropa zu vermitteln.

VON CLAUDIA JÖRG-BROSCHKE

► Der Tiroler Tourismus steht vor einem Problem: aktuell können rund 5.000 bis 7.000 Jobs in der Hotellerie und Gastronomie nicht besetzt werden, drei Viertel der Betriebe suchen Personal. Der Mitarbeitermarkt aus dem ehemaligen Ostdeutschland ist ausgeschöpft, Ungarn nahezu. Viele Hotels müssen ihre gastronomischen Leistungen einschränken und etwa auf Buffet umstellen. Die mittelfristigen Prognosen, verschärft

durch den demografischen Wandel, sind noch düsterer: Laut Institut für Höhere Studien etwa sind in Österreich bis zum Jahr 2023 40.000 bis 60.000 Arbeitsstellen neu zu besetzen – doch nur für maximal ein Viertel stehen heimische Kräfte zur Verfügung.

„Alle Ansätze einer Lösung sind bis dato mangelhaft: Es fehlen die grundlegenden Hausaufgaben – und Politik und WKO sind hauptsächlich auf Schlagzeilen aus“, meint die Tiroler Unternehmensberaterin Karin Lindner. „Österreich ist als einziges Land der EU nicht einmal Mitglied bei Eures, dem europäischen Dachverband und Portal zur beruflichen Mobilität!“

So gründete Lindner (sie realisierte davor u. a. „Mama bringt’s“, das Catering von Recheis) gemeinsam mit den Tourismusexperten Alexander Prachensky und Josef Kirchmair (alle aus Tirol) am 29. 11. 2019 die Genossenschaft Atract – als innovative, privatwirtschaftliche Lösung. Atract vermittelt Fachkräfte aus den EU-Ländern Südeuropas: In Italien, der Slowakei, Portugal, Rumänien und Griechenland ist die Arbeitslosigkeit im Tourismus speziell im Winter extrem hoch. Das gesamtheitliche Konzept zielt auf nachhaltige und langfristige Arbeitsbeziehungen in Hotellerie und Gastronomie ab. „Wir wollen die Idee Europa mit konstruktiver, fairer Zusammenarbeit leben und echte Win-Win-Situationen schaffen“, so Lindner.

Genossenschaft zur Mitarbeitervermittlung

Das Modell der Genossenschaft ist erstmalig und einzigartig für die Vermittlung von Personal in Österreich. Welche Vorteile bringt das? Lindner: „So ist Atract das Unternehmen vieler, die gemeinsam an einem Strang ziehen und auf Augenhöhe zusammenarbeiten. Der Genos-

schafter eines Unternehmens hat andere Interessen und Ziele als ein ‚Nur-Konsument‘.“ Für das Recruiting von Arbeitskräften aus Südeuropa müssen Hoteliers und Gastronomen also Atract-Mitglied werden, ihre Mitgliedsbeiträge bilden das Anlagevermögen sowie Arbeitskapital. Lindner: „Das ermöglicht schnelles und stabiles Wachstum.“

Auch die Firmenphilosophie ist neu: Atract vermittelt nicht nur Arbeitskräfte („find & recruit“), sondern macht diese auch speziell fit für den österreichischen Markt („train & instruct“) und sorgt für langfristige und faire Arbeitsbedingungen („place & bind“). Als Basis sind fünf Rs definiert: Die richtigen Mitarbeiter mit den richtigen Fähigkeiten und Fertigkeiten für die richtigen Arbeitgeber zur richtigen Zeit für den richtigen Arbeitsplatz.

Für das Recruiting der Arbeitskräfte sind Crew-Scouts in den Quellländern unterwegs (Österreicher, die hier in Hotellerie oder Gastronomie tätig sind), teils in Zusammenarbeit mit Tourismusschulen und Arbeitsämtern vor Ort (z. B. Barcelona). Die Matchings sind mehrstufig und eruieren neben fachlichen auch soziale und menschliche Aspekte (z. B. Berufs- und Einsatzwünsche, Hobbys usw.).

Bei entsprechender Eignung und Erfüllung der Schlüsselanforderungen kommen die Arbeitsuchenden als „Atract Crew“ ins Trainingscamp nach Tirol (zwei bis vier Wochen). Auf dem Lehrplan stehen österreichische Küche (hier lernt z. B. ein portugiesischer Koch, wie man Kaiserschmarrn macht), Integrations-, Fach- und Sprachtrainings, Landesspezifika und persönlichkeitsbildende Maßnahmen. Und: „Die Crew lernt sich hier kennen, vernetzt sich untereinander und trifft sich regelmäßig wieder“, erklärt Lindner.



Karin Lindner gründete mit den Tourismusexperten Alexander Prachensky und Josef Kirchmair in Tirol Ende November 2019 die Genossenschaft Atract, um Tourismusfachkräfte aus den EU-Ländern Südeuropas nach Österreich zu vermitteln

Grundkenntnisse der deutschen Sprache sind erwünscht, aber nicht Bedingung. Ist es für den Service zu wenig, wird die Arbeitskraft vorerst z. B. als Zimmermädchen oder in der Küche eingesetzt und absolviert nebenbei einen Deutschkurs (unterstützt vom Arbeitgeber bzw. dem AMS). In weiterer Folge schwebt Lindner ein eigener, ganzjährig tätiger Atract Campus vor. „Dieser wird voraussichtlich in Tirol installiert, wird aber ganz Österreich die-

Dienstvertrag, mindestens Kollektivvertraglohn, Unterstützung bei Unterkunft usw.), sondern verpflichten sich zusätzlich zu einem Fairness-Programm. Erst nach Absolvierung des Unternehmerseminars (zu Themen wie Wertschätzung und respektvoller Umgang) erhalten sie den „Atract-Arbeitgeberstatus“ und dürfen am Atract Crewdating teilnehmen: Hier lernen sich Trainees und mögliche Arbeitgeber kennen. Lindner: „Unsere Hoteliers sind im

später zurückbezahlt. Die Ausbildungskosten (rund 3.500 Euro pro Trainee) trägt die Genossenschaft.

Das erste Trainingscamp fand vom 1. bis 14. Dezember in einem Drei-Sterne-Hotel in Schönberg im Stubaital statt (während des Betriebsurlaubs). Zwölf Trainees aus Griechenland, Italien und Rumänien – für Service, Zimmer und Küche – wurden von acht Coaches Österreich-fit gemacht. „Die erste Atract-Crew war sehr motiviert –



Am 10. Dezember fand das erste Atract-Crewdating statt: sieben Hoteliers kamen, sieben Mitarbeiter entsprachen den Ansprüchen und konnten erfolgreich vermittelt werden, die anderen schieden vorzeitig aus und fuhren heim

nen. Wir denken die Sache groß, angedacht ist der Campus für Hunderte Personen“, so Lindner.

Der mehrstufige Prozess zielt auf langfristige, für alle befriedigende Arbeitsbeziehungen ab. Für die Atract-Crew besteht eine Community mit individueller Betreuung, persönlichen Ansprechpartnern und einer Telefon-Hotline. „Diese ‚menschliche‘ Komponente unterscheidet Atract von anderen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen wie etwa dem Wifi. Mit diesen wollen wir ja auch nicht konkurrieren, sondern kooperieren“, so Lindner. Das AMS Tirol jedenfalls freut sich über das Projekt. Anton Kern, Landesgeschäftsführer AMS Tirol: „Wir begrüßen generell Initiativen, die den EU-weiten Arbeitsmarkt nach Österreich holen und binden!“

Fairnessprogramm und Finanzierung

Die Hoteliers erfüllen nicht nur die üblichen gesetzlichen Rahmenbedingungen (normales Arbeitsverhältnis mit

Denken weiter und möchten nicht nur in die Gäste, sondern vor allem in die Mitarbeiter investieren!“ Verstoßt ein Unternehmen dreimal gegen die Fairness-Regeln, wird es aus der Genossenschaft ausgeschlossen.

Finanziert wird Atract durch die Genossenschaftsmitglieder, wobei Eintrittsgebühr sowie jährlicher Mitgliedsbeitrag (in gleicher Höhe) nach Betriebsgröße gestaffelt sind: 500 Euro bis zehn Mitarbeiter, 1.000 (über 20) bzw. 2.000 Euro (über 51 Mitarbeiter). Zusätzlich werden bis zu sieben Genossenschaftsanteile (à 1.000 Euro) erworben. Große Betriebe benötigen also ein Startkapital von 11.000 Euro. Bei einem Ausstieg legt der Hotelier die Genossenschaftsanteile zurück und bekommt die Kosten dafür refundiert.

Die Bewerber müssen in ihre – hoffentlich erfolgreiche – Zukunft in Österreich wenig investieren: Sie bezahlen lediglich ihre Anreise nach Tirol sowie einen Commitment- bzw. Ernsthaftigkeitsbeitrag in der Höhe von 250 Euro. Dieser wird notfalls vorgestreckt und

mit authentischen, aufrichtigen Persönlichkeiten. Fachlich top und gut integrier- und förderbar“, freut sich Lindner. Am 10. Dezember fand das erste Atract-Crewdating statt: Sieben Hoteliers kamen, sieben Mitarbeiter entsprachen den Ansprüchen und konnten erfolgreich vermittelt werden, die anderen schieden vorzeitig aus und fuhren heim.

Break-even in einem Jahr

Den Break-even möchte Lindner bereits Ende 2020 erreichen – vorausgesetzt, „es gelingt eine Ausgewogenheit zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Ich gehe von mindestens 20 Hotelmitgliedern und 150 Personen Crew aus, damit wir ab Ende 2020 positiv bilanzieren. Die Zeichen stehen eindeutig auf Erfolg!“ So traten in der allerersten Woche bereits acht Hotels fix der Genossenschaft bei. „Das Interesse seitens der Hotellerie ist schon in der Gründungsphase überraschend positiv. Ohne Übertreibung: Ich habe Tausende Anfragen – sogar aus Deutschland!“